

Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

SONDERAUSGABE ZUR ART COLOGNE
WOCHENENDE 19./20./21. APRIL 2013



Heinz Mack
Mitbegründer der international
einflussreichen ZERO Gruppe

Johann Sebastian Kopp für Handelsblatt

Deutschlands größte Kunstmesse

ART COLOGNE

47. INTERNATIONALER KUNSTMARKT
19. BIS 22. APRIL 2013

8 Wie schätze ich den Preis ein?

Fast alle Kunstwerke sind Unikate. Der Preis richtet sich nach Größe und Technik, aber auch nach dem Marktwert eines Künstlers. Vorteil einer so großen Messe wie der Art Cologne ist, dass viele angesagte Künstler gleich an mehreren Ständen vertreten sind mit unterschiedlichen Arbeiten. Deren Preise sind angeschrieben oder erfragbar. Da kann der Kunstfreund schön vergleichen. Achtung: Nicht jede Werkphase eines Künstlers ist gleich gelungen, vergleichendes Sehen erleichtert die Einschätzung. Weiterer Vorteil ist, dass das Angebot an Epochen und Stilrichtungen so groß ist.

9 Wo finde ich günstige Fotos?

Vorsicht bei Angeboten im Internet! Hier sind zu meist auffälligen Dumpingpreisen Fälschungen und viel Schrott unterwegs. Wer sich für Kunst interessiert, sollte erfahrene Galeristen konsultieren, sein Auge auf Ausstellungen, in Galerien und auf den großen Messen am Original schulen. Der Onlinekauf ist nur etwas für erfahrene Käufer, die Vertrauen in den Händler haben, der hinter einem Online-Angebot steht. Der beste Weg, um an günstige Fotos zu kommen, ist der über den Fachhandel wie die Galerie Kicken in Berlin oder die Galerie Pasquer in Köln. Der international vernetzte Galerist Thomas Zander etwa verweist beispielsweise auf noch unterbewertete amerikanische Künstler. Handabzüge von Henry Wessel etwa gibt es in einer nur theoretisch offenen, praktisch jedoch meist klein geliebten Edition ab 2800 Euro. Selbst an Wessels „Super-Prints“ käme man in einer Zwölfauflage schon für 6800 Euro heran, sagt Zander.



Thomas Ruff: „phg.02“, ein Großformatfoto von 2012.

VG Bildkunst Bonn 2013/Courtesy David Zwirner

10 Wie hoch darf die Auflage bei Fotografie sein?

Fotos sind reproduzierbare Kunstwerke. Von ihnen gibt es in aller Regel mehr als nur einen Abzug. Jedoch gelten hohe Auflagen als wenig attraktiv unter Sammlern. Werterhaltend sind kleine Auflagen deutlich unter 100 Exemplaren. Die Limitierung der Auflage ist ein brisantes Thema. Viele Künstler neigen dazu, ein und dasselbe Motiv in manchmal nur minimal abweichenden Größen immer wieder neu aufzulegen. Ein Beispiel dafür liefern Auflagen von Motiven der amerikanischen Fotokünstlerin Nan Goldin, die sowohl von der Edition Griffelkunst als auch von der Aids-Stiftung verlegt wurden. Fragen Sie den Galeristen deshalb gezielt nach der versprochenen Auflagenhöhe und den Größenvarianten!

11 Worauf ist bei Fotokunst zu achten?

Zunächst steht meist das Motiv im Mittelpunkt der Betrachtung. Bei dem Farbfoto „Lost Paradise 03“ von Marie-Jo Lafontaine, das die Galerie Samuelis Baumgarte anbietet, ist es etwa der Blätterwald, der ans Paradies erinnert. Die Überblendung sorgt für eine flirrende Optik, der selig machende Glückszustand ist ja auch verloren. Nach dem Motiv sollte der zweite Blick jedoch dem Material gehören. Selbst Einsteiger sollten nach Papierqualität, Abzugs- und Drucktechnik fragen, sie spielen in der Fotografie eine zentrale Rolle. Bei der analogen Schwarz-Weiß-Fotografie ist Baryt-Silbergelatine-Papier das klassische Trägermaterial. Beim digitalen Druckverfahren ist es das Baryt-Papier. Grundsätzlich altern alle Papier, vor allem durch Lichteinwirkung. C-Prints (Farbabzüge) sind besonders anfällig, wenn die Chemie nicht ausreichend ausgewässert wurde. Als „Vintageprint“ bezeichnet man in der Regel den zeitnah zur oder bis zu fünf Jahren nach der Aufnahme entstandenen Abzug. Dafür bezahlen Kenner mehr als für einen späteren Abzug vom Negativ, weil es meist nur wenige von den frühen gibt. Für die zeitgenössische Fotografie nach 1970 hat der Begriff des Vintageprint keine Bedeutung mehr, da die Künstler die Auflage von vornherein festlegen.



Marie-Jo Lafontaine: „Lost Paradise 03“, 2002.

Samuelis Baumgarte

12 Worauf ist bei Ölmalerei besonders zu achten?

Ein Beispiel: Das querformatige Bild von Alex Katz, das die Galerie Klüser aus München auf der Art Cologne anbietet (Foto), springt allein wegen der Farbe Pink ins Auge. Dann die drei Frauen. Sie scheinen so realistisch geschildert. Doch alles bleibt unklar: Ihre Beziehung zueinander wie der Grund für die verschiedenen Gemütsregungen. Das



Alex Katz: „Three Women on Pink“, 2007.

Rätselhafte im Eindeutigen lieben die Fans von Katz. Der Käufer sollte aber nicht nur auf Motiv und Malweise achten, sondern auch auf die Rückseite. Bei einem Ölbild kommt es zum Beispiel auf eine gute Leinwand an. Malerei auf einem über den Keilrahmen gespannten Bettuch beginnt etwa meist nach zwei Jahren am Rahmen einzureißen.

13 Darf ich auf der Messe handeln?

Nein, denn eine Kunstmesse ist kein Basar. Die Preise sind Festpreise, die auch die hohen Kosten einer Galerie reflektieren (Miete, Personal, Katalogdruck, Messeauftritte). Der Laie macht sich oft keine Vorstellung, wie teuer Material sein kann. Bei Jeff Koons' Edelstahlskulpturen liegen die Erstellungskosten schon im Bereich von einer Million. Insbesondere bei Kunstwerken, die unter 1000 Euro kosten, gilt die Frage nach Rabatt zudem als unschicklich. Galeristen reden nie über Nachlass. Aber sie gewähren ihn in Ausnahmefällen; bei einem Sammler, der ein guter Kunde ist, viel für die Kunst tut und etwa Ausstellungen organisiert. Bei einem Großverkauf ist oft auch ein Staffelpreis drin. So kann bei einer höheren Summe ruhig die Frage „Geht noch was?“ vorgetragen werden. Manchmal gibt es dann drei bis fünf Prozent. Freche Forderungen haben keine Chance.

14 Reicht eine Hausratversicherung?

Die Hausratversicherung leistet nur Ersatz für Wertgegenstände, Kunst oder Antiquitäten in vertraglich festgesetzten Grenzen. Solche können durch wertvolle Kunstgegenstände leicht überschritten werden. Außerdem sind diese dann – eben wie der restliche Hausrat auch – nur gegen Schäden durch Feuer und Sturm und gegen Raub versichert. Eine spezielle Versicherung für Kunstgegenstände umfasst dagegen einen All-Risk-Schutz, der auch zum Beispiel beim Transport und während Ausstellungen gilt. Um sich eine solche zu sparen, investieren viele Sammler lieber in gesicherte Türen und dicke Vorhänge. Das so gesparte Geld stecken sie in weitere Kunstkäufe. Zutritt zu solchen Räumen haben meist nur ausgewählte Besucher. Und verliehen werden Kunstwerke aus solch selbst geschaffenen Hochsicherheitstrakten nicht.



David Schnell „Morgen“.

VG Bild-Kunst / Galerie EIGEN

15 Ab wann muss ich Kunst speziell versichern?

„Das hängt immer davon ab, welchen Wert man selbst den Objekten beimisst“, sagt Uwe Kappel, Experte für Kunstversicherungen vom Versicherungsmakler Aon. Manchmal ist selbst der Experte verwundert, an welchen Werken manche Sammler hängen. „So wurden schon Kunstversicherungen für Comic-Hefte, Cola-Dosen oder auch Sprinklerkopf-Sammlungen abgeschlossen.“ Über die Höhe der Versicherungssummen für Kunstobjekte spricht man in der Branche ungern, doch sie können bis in den dreistelligen Millionenbereich gehen. Ohnehin sind es nicht nur Privatleute, die für ihr Bild oder ihre Skulptur eine Versicherung abschließen – gerade auch Museen oder Unternehmen sichern ihre Sammlungen mit speziellen Versicherungspolicen ab. Denn Experten zufolge kommen Kunstobjekte besonders häufig beim Auf- oder Abbau einer Ausstellung zu Schaden. Also: Leihen Sie niemals lieb gewonnene Werke aus, ohne sich abgesichert zu haben.